

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

30.1.1836 (Nr. 30)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 30.

Samstag, den 30. Januar

1836.

Baden.

Karlsruhe, 28. Jan. Die Nr. 6 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. d. M., wonach zufolge höchster Entschliessung aus großh. Staatsministerium die bisherige Extrapositare von 1 fl. 30 kr. vom 1. Febr. d. J. anfangend auf 1 fl. 15 kr. für das Pferd und die einfache Poststation herabgesetzt wird.

II. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 11. d. M., die Uebersicht der Studirenden auf den beiden Landesuniversitäten im Winterhalbjahre 18³⁵/₃₆ enthaltend, wie wir sie bereits unsern Lesern mitgetheilt haben.

Baiern.

Nürnberg, 26. Jan. Die Aktien der Ludwigs-Eisenbahn haben gestern den Kurs von 200 erreicht, zu welchem Preise mehrere Käufe abgeschlossen wurden. Die Stimmung scheint einem fernern Steigen günstig. (Die Notirungen für Aktien zur München-Augsburger Eisenbahn geschahen am 26. Jan. in Augsburg zu 111.)

(Allg. Stg.)

— In Augsburg sind schon vor einigen Tagen Abgeordnete der Lindau-Augsburger Eisenbahngesellschaft angekommen, um sich mit dem dortigen Augsburg-Münchener Eisenbahnkomitee zu berathen. In Lindau soll man zu dem Unternehmen bereits auf mehr als hinlängliche Fonds rechnen können, wohl hauptsächlich unter Theilnahme von Schweizerhäusern. Zu einer Vereinigung mit dem Ulm-Friedrichshafen Projekt scheint man vorerst in Lindau noch nicht geneigt; dagegen soll man sehr bereit seyn, die Verbindung der Augsburg-Münchener Bahn mit der württembergischen einzuleiten. — Eines der Mitglieder der württembergischen Eisenbahngesellschaft, Frhr. v. Cotta, ist gleichfalls in Augsburg eingetroffen.

(Allg. Stg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 26. Jan. Gestern hat die Vollziehungskommission unseres Zollanschlusses, unter Vorsitz des kön. preussischen Oberzolldirektors v. Schüz, ihre erste Sitzung gehalten. Unter der Hand wird, freilich nur als gedrucktes Manuscript, das Gesetz verbreitet, das die Nachsteuerzahlung über die in Frankfurt und dessen Gebiet befindlichen ausländischen Waarenvorräthe betrifft. Die Bestim-

mungen dieses Gesetzes sind streng, die Verschweigung solcher Vorräthe ist mit Konfiskation und Entrichtung des vierfachen Betrages des tarifmäßigen Zolles verpönt. Auch wird keinem Kaufmann noch Privaten gestattet, mehr als einen halben Zentner Manufakturwaaren, ein Orhast Wein und einen Zentner anderer Waaren unversteuert zu haben.

(S. M.)

Kurhessen.

Kassel, 22. Jan. Noch hat der permanente landständische Ausschuss seine Genehmigung zu dem Zollvereinsanschlusse von Frankfurt nicht gegeben, obgleich die Regierung in einem umständlichen Rescripte ihm die großen Nachtheile vorstellte, die eine Verzögerung haben würde, wobei namentlich auf den furchtbar überhandnehmenden Schmuggelhandel aufmerksam gemacht wurde. Der Ausschuss hat den 18. d. beschlossen, kraft seiner verfassungsmäßigen Befugnisse noch 20 andere Mitglieder der Ständeversammlung zur Mitberathung zu berufen. Am 25. d. wird die erste Sitzung dieses ausserordentlichen größeren Ausschusses stattfinden.

(Abg. Stg.)

Königreich Sachsen.

Aus dem Erzgebirge, 22. Jan. Aus allen Gegenden unseres Kreises — insbesondere dem Obererzgebirge — so wie dem angränzenden Theile des Leipziger Kreises laufen Nachrichten von der ungeheuern Masse Schnee ein, die diesen Winter gefallen ist. In Scheibenberg u. A. liegt er in einer solchen Höhe, daß die Durchfahrenden aus den Wagen in das erste Stockwerk der meisten Häuser sehen können, und bei Waldheim hat sich der Schnee an manchen Stellen so hoch auf der Chaussee aufgethürmt, daß die an derselben stehenden Pappeln kaum 3 Ellen darüber hervorragen.

(Leipz. Stg.)

Preußen.

Berlin, 22. Jan. Durch einen kön. Kabinettsbefehl ist jetzt, dem Vernehmen nach, der eingeleitete Prozeß gegen die religiösen Fanatiker in Königsberg niedergeschlagen worden. Der Prediger, das Haupt dieser Gesellschaft, stellt sich, oder ist in der That wahnsinnig. Es ist die Maaßregel der Regierung wohl im Interesse der allgemeinen Sittlichkeit. — Am 15. sollte die Hinrichtung eines 20jährigen Mädchens stattfinden, welches seinen Bruder erschlagen hatte. Schon in der Nacht strömten Schaaren von Menschen, trotz des bösen Wetters, zum Nichttun.

Tausende waren versammelt, als sich endlich die Nachricht verbreitete, daß das Kriminalgericht für die Delinquentin an die Gnade Sr. Maj. nochmals appellirt habe. Wie traurig ist es, daß der schreckliche Akt immer fast als ein Volksfest betrachtet wird, zu welchem Verkäufer ihre Buben aufschlagen, die Menge sich im Kreise lagert, und mit frechen Witzworten, wo nicht gar mit Beifallgeschrei das Blutgerüst umbrüllt. — Die Schauspielerin, Fräulein Charlotte v. Hagn, wird bald die Theaterwelt verlassen, um dem reichen dänischen Grafen Bloom, einem Verwandten des Fürsten Sayn-Wittgenstein, ihre Hand zu reichen. — In der hiesigen königlichen Thierarzneischule ist seit Kurzem eine ambulatoische Thierklinik errichtet worden. Erkrankte Hausthiere werden, mit Ausnahme der Pferde und Hunde, in den Ställen ihrer Besitzer behandelt. Für unbemittelte Viehbesitzer sollen die erforderlichen Arzneimittel aus der Apotheke der königl. Thierarzneischule in den geeigneten Fällen kostenfrei verabreicht werden. (S. M.)

Berlin, 22. Jan. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf den allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs heute begangen. Demzufolge versammelten sich Vormittags die in der Residenz anwesenden, seit dem 20. Jan. v. J. ernannten Ordensritter und Inhaber, so wie diejenigen, denen Sr. Maj. der König am 18. d. M. Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Letztere empfingen von der Generalordenskommission im allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden demnächst von derselben mit den zuerst erwähnten Ordensrittern und Inhabern in den Rittersaal geführt. Der Generalmajor v. Hedemann verlas hier in Gegenwart der kön. Prinzen und der dazu eingeladenen Ritter die von Sr. Maj. vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich Sr. Maj. der König, Sr. königl. Hoh. der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, die Ritter des schwarzen Adlerordens, die Ritter des rothen Adlerordens erster Klasse, und die von der Generalordenskommission geführten neuen Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle, wo der Bischof Dr. Eylert, unter Assistentz zweier Hof- und Domprediger, die Liturgie hielt. Nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen worden, wurde das Tedeum angestimmt. Aus der Kapelle verfügten Sr. Maj. sich mit den Prinzen und Prinzessinnen, den hohen fürstlichen Personen und allen Anwesenden nach dem Rittersaale, in welchem sämmtliche zu dem Feste eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren. Der Bischof, Dr. Eylert, hielt hier eine der Feier des Tages gewidmete geistliche Rede, nach deren Beendigung Sr. Maj. dem Könige die seit dem vorjährigen Feste ernannten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen durch die Generalordenskommission vorgestellt wurden. Sr. Maj. geruhten den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldreichst anzunehmen. Allerhöchstdieselben, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses, denen die Versammlung folgte, begaben sich hierauf zur kön. Tafel, die in der Bildergalerie und dem weißen Saale angeordnet war. In der ersteren und

den anstoßenden Zimmern nahmen 400, und im weißen Saale 250 Personen daran Theil. Nach aufgehobener Tafel kehrten Sr. Maj. der König mit den Anwesenden in den Rittersaal zurück, wo die Versammlung von Ihnen huldvoll entlassen ward. Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche der Anwesenden für das Wohl Sr. Maj. und des gesammten königlichen Hauses aus.

(Pr. St. Ztg.)

Berlin, 25. Jan. Nachrichten aus Königsberg zufolge, war die Leiche des am 9. d. M. in dem Defilé von Schunib verunglückten Hauptmanns, Grafen von Schluppenbach, am 20. dort angekommen, um über Danzig nach Prenzlau zur Familiengruft geführt zu werden.

(Pr. St. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Am 28. Dez., dem Tage der Eröffnung der Kammern, waren fünf Personen verhaftet worden. Die Oppositionsjournale haben berichtet, daß sie im Verdachte gestanden hätten, ein Attentat auf das Leben des Königs, im Augenblick, wo Sr. Maj. sich in die Kammer begeben würde, beabsichtigt zu haben. Sie haben die Freiheit durch einen Beschluß der Rathskammer, welcher erklärt, daß kein Grund zur Verfolgung der Klage vorhanden sey, wieder erhalten.

— Heute hatte in der Deputirtenkammer keine öffentliche Sitzung statt. Die vorläufige Prüfung der Finanzgesetze ist noch immer der Gegenstand der Versammlungen in den Bureaux, und da die meisten Kommissäre für das erste mal ernannt sind, und mit dieser Art von Deliberation nicht recht vertraut seyn dürften, so ist sich nicht zu wundern, daß dieselben etwas lange dauern. Man glaubt, daß die mit der Revision der über das Gesetz rücksichtlich der Vicinalwege vorgelegten Amendements und Gegenentwürfe beauftragte Kommission mit nächstem ihren Bericht erstatten werde, so daß also diese Diskussion bald wieder aufgenommen werden dürfte. Der Gesetzentwurf über den Staatsrath wird vermuthlich dieses Jahr nicht erörtert werden. Wenn das Mauthgesetz diskutiert wird, so dürfte wieder der Gesetzentwurf über die neue gerichtliche Organisation nach derjenigen über die Municipalbefugnisse, welche beide vom Minister des Innern angekündigt worden, zur Sprache kommen.

— Vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Toulouse begannen am 18. die Verhandlungen über die 22 Individuen, welche vor einiger Zeit als Mitglieder einer geheimen Gesellschaft daselbst verhaftet wurden. Die France Meridionale theilt die Namen der Angeklagten mit Hinzufügung von Beinamen mit, deren jedes Mitglied einen führte, und worunter man die Namen Bayard, Romulus, Belisar, Napoleon, Robespierre, Wilhelm Tell, Brutus, Davoust, Danton, Scipio, Restor, Marius &c. in bunter Mischung bemerkt. Es sind meist junge Handwerker, auch einige Soldaten. Man erinnert sich, daß sie mitten in einer Sitzung verhaftet wurden, und daß man eine Menge von Gegenständen dabei in Beschlag nahm, welche der Gesellschaft zu geheimnißvollem Gebrauch dienten, als: rothe

Mützen, schwarze Masken, einen Strick, Siegel, blaue, rothe, schwarze Schärpen, einen Säbel, Pistolen, Dolche, ein dreifarbiges Band, einen Totenkopf mit einem Kreuz und einem Dolche, ein Kreuzifix und eine Bibel. Aus dem Zeugenverhör scheint hervorzugehen, daß die Gesellschaft sich als eine Art von Freimaurern betrachtete; in der Anklageakte liegen zwei Eidesformeln vor, welche die Mitglieder in verschiedenen Graden zu leisten hatten. In der ersten schwur das Mitglied untersten Grades Gehorsam dem „Meister“ und Beobachtung des Geheimnisses vor Jedermann, und forderte im Falle der Verletzung die schmerzhafteste Todesstrafe heraus; Beides in Floskeln, welche ungefähr an die Behme erinnern. Die zweite Eidesformel ist die des „Meisters“, worin von der „wahren Religion“, Unterstützung der „Armuth und Unschuld“, von „Heilighaltung der häuslichen, so wie der Staats- und Bürgerpflichten“, die Rede ist. Auch ist der Ausdruck „Orden“ und „Logen“ darin gebraucht; die Ordensbrüder heißen, seltsam genug, „Wettern.“ Auf die Frage des Präsidenten, ob nicht noch ein anderer Eid: „Tod den Tyrannen und Haß dem Königthum“ im Gebrauch gewesen, antwortete der Angeklagte Martin verneinend. Die Fortsetzung der Debatten wird nicht ermangeln, nähere Aufschlüsse zu liefern.

Großbritannien.

London, 15. Jan. Bei den mannichfaltigen Versuchen, den Zehnten einzutreiben, ist in der Nähe von Cork wieder Blut geflossen. Zu Karrisah wurden 8 oder 10 Polizeidiener die Opfer der Volkswuth, zu Rathcormark fiel ein Duzend Landleute unter dem Kugelregen des von denselben angegriffenen Militärs; diesmal aber wurde von jeder Seite einer getödtet. Die Eigenthümer des Zehnten haben nämlich jetzt meistens ihre Zuflucht zu dem kostspieligeren, aber auch sichereren Mittel, dem Fiskalhof (Court of exchequer), genommen, mit dessen Hülfe sie, im Fall sie keine bewegliche Habe des Zehntpflichtigen finden, oder für das Gefundene keinen Werth erlangen, sich der Person bemächtigen können; wie auch bereits Mehrere (Reichere und Aermere) im Gefängnisse schmachten. Die Rechtsformen verlangen aber, daß, ehe das Gericht gegen den Widerspenstigen verfare, eine Vorladung an denselben in dessen Haus abgegeben werde, und zwar nicht durch die Post, sondern durch eine beglaubigte Person, welche die Ablieferung beschwören kann. Da die Landleute dieses nun durch Mißhandlung und selbst durch Mord zu verhindern suchen, und die Regierung sich weigert, den Dienern des Gesetzes anders, als wo die Gefahr unstreitig erwiesen ist, und dann nur unter der Aufsicht eines Friedensrichters, Polizei oder Truppen zur Begleitung herzugeben, so gehen solcher Gerichtsdiener gewöhnlich eine beträchtliche Anzahl zusammen, und meistens bewaffnet. Dieses war auch jetzt der Fall; 11 Personen mit Pistolen bewaffnet, mit welchen der Geistliche, nachdem er sie selbst mit Schrot geladen, sie versehen hatte, zogen aus, die Vorladung abzuliefern, wurden aber von den Bauern verjagt. Einer derselben, der nicht

schnell genug entlaufen konnte, schoß in der Todesangst ein Pistol ab, und tödtete einen seiner Verfolger, wurde aber nachher selbst grausam ermordet. Die Untersuchung, welche deswegen stattgefunden, hat zu keiner Entdeckung geführt, gab aber dem Hrn. Beresford Gelegenheit, sein Bedauern über den unseligen Vorfall und den Wunsch zu erkennen zu geben, daß der Geißlichkeit Mittel zum Unterhalt angewiesen werden möchten, welche dieselbe nicht mit dem Volke in Kollisionen bringen. Wichtiger aber als dieses ist, was sich in Bezug auf die Zehntenforderungen vor dem obengenannten Gerichtshof ereignet hat. Hier nämlich wurde geklagt, daß in zwei Fällen, wo das Gericht die öffentliche Gewalt aufgefordert hatte, seine Diener in der Ausübung ihrer Pflicht zu unterstützen, der Polizeidirektor des Bezirks sich geweigert habe, solches zu thun. Es wurde demnach verordnet, daß derselbe vor dem Gerichtshof erscheinen solle, mit dem Bedeuten, daß, wenn er sich durch höhern Befehl entschuldigen könne, das Gericht ihn selbst freisprechen, aber diejenigen, von welchen dieser sein hohes Ansehen verachtende Befehl ausgegangen, zur Verantwortung ziehen werde, sey es, wer es wolle. Man erwartet demnach die Vorladung des irländischen Staatssekretärs, Lord Morpeth, unter der Beschuldigung, daß er — ein Minister des Königs — des Königs richterlicher Gewalt Hohn gesprochen habe — ein Verfahren, welches in unserer Geschichte wenigstens kein Beispiel hat, und welchem die Tories sehnlichst entgegen sehen. Ob aber alles dieses hinreichen wird, „die Majestät des Gesetzes in Bezug auf den Zehnten zu behaupten“, und hierdurch die liberale Partei zu zwingen, von ihren Forderungen zur Verminderung der Pfünden abzustehen, muß die Zeit lehren. Da seit einiger Zeit, besonders in der Grafschaft Tipperary, ähnlicher Widerstand gegen die Entrichtung des Zinses geleistet worden ist, so sollte man vermuthen, daß man noch weit davon entfernt ist, den Widerstand gegen die Entrichtung des Zehnten überwunden zu haben. So viel ist indessen gewiß, daß gerade im Verhältnis, wie dieses gelänge, der Haß gegen eine herrschende Kirche um so bitterer, und der Entschluß, dieselbe früher oder später mit Stumpf und Stiel auszurotten, um so fester einwurzelte würde. — O'Connell soll, ehe er nach England abgeht, noch zwei oder drei Festmahlen in Irland, und nachher, auf dem Wege nach London, einem zu Liverpool beizohnen, welches ihm zu Ehren der dortige neue Stadtrath, und einem zu Birmingham, das ihm der dortige wiederbelebte politische Verein zu geben beabsichtigt. — Bei uns hat sich nichts Besonderes ereignet, als die Anstellung zweier ausgezeichneten Rechtsgelahrten als Kanzler und Vizekanzler, doch mit dem Vorbehalte, daß, sobald die Einwilligung des Parlaments dazu erlangt werden kann, die ministerielle Würde von der richterlichen des Kanzlers getrennt werden soll. Diese Aenderung scheint darum nothwendig, weil das Interesse der Prozessirenden häufig durch den Wechsel der Oerrichter des Kanzleihofes leidet (welcher bekanntlich jeden Ministerwechsel begleitet); aber noch mehr dadurch, daß politische Umstände nicht immer erlauben, daß man den Zä-

bigsten für die Stelle erwähle, und die Fähigsten auch oft diese Stelle ihrer Unsicherheit wegen ablehnen; endlich aber auch darum, weil jeder Wechsel dem Lande ein Jahrgeld von 5000 Pfd. für den austretenden Kanzler auflegt, wie wirklich in diesem Augenblick die Lords Eldon, Lindhurst und Brougham, als ehemalige englische, und Sir E. Sugden, als ehemaliger irländischer Kanzler, diese Summe ein Jeder beziehen. Es kommt bei der bestes- stehenden Einrichtung zuweilen auch wohl vor, daß bei einem Appellationsfalle ans Oberhaus derselbe Mann, gegen dessen Entscheidung als Kanzler man appellirt, als Präsident des Oberhauses wieder zu entscheiden hat. Dennoch haben die Tories Vieles dagegen. Indessen scheint dafür, daß die Minister bei dieser Einrichtung nur darauf bedacht gewesen sind, dem Lande die tüchtigsten Beamten zu geben, der Umstand zu sprechen, daß sie auch ihren Generalprocurator, Campbell, übergangen, welcher zwar für einen der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten gilt, aber nicht eben im Kanzleifache. (Pr. Stztg.)

London, 22. Jan. Sir Francis Burdett hat einen neuen Brief an die Wähler von Westminster geschrieben, in welchem er sich beschwert, daß sein Streit mit O'Connell wegen des letztern Ausstoßung aus dem Brooksklub, obgleich es nur eine Privatfache wäre, zu einem öffentlichen Handel geworden sey. Sir Francis hat vergessen, daß er sein erstes Schreiben an den Klub in die Times rücken ließ.

— Im Courier liest man: Wir haben Briefe aus Dänemark gesehen, welche berichten, daß man dort große Ankäufe für Rechnung Englands macht, und im Frühjahr eine englische Flotte im baltischen Meere erwartet. Diese Nachrichten stimmen vollkommen mit den Rüstungen, die man in den englischen Häfen macht, und mit dem überein, was wir aus Rußland vernehmen, wo man alle Forts und festen Plätze am baltischen Meere mehr besetzt. Man errichtet Batterien in Abo und auf andern Punkten Finnlands und Estlands.

London, 23. Jan. Je näher der Augenblick anrückt, wo General Evans seine Operationen beginnen wird, desto mehr verdoppelt sich der Eifer und die Geschäftigkeit zu Lande sowohl, als in den übrigen Häfen, um die Expedition vollständig auszurüsten. Der Agent der spanischen Regierung, Oberst Carbonel, zeigt sich in dieser Beziehung sehr thätig. Das Dampfschiff, Royal Tar, geht morgen nach Santander ab mit 50 Pferden und 2 Hauptleuten der Lanziers. Der Dunvegan Castle, der sich eben dahin segelfertig macht, hat 150 Mann Infanterie, unter dem Befehle eines Obersten, und einige Artilleristen, so wie eine beträchtliche Menge Kleidungsstücke für die Armee an Bord. Die Sarah schiff morgen nach Corunna mit 12,000 Gewehren. Ein anderes Schiff ist vor wenigen Tagen mit 500 Fässchen Pulver nach Barcelona abgegangen. Der Effectivstand der von General Evans befehligten Mannschaft beläuft sich auf 8500.

— Das englische Hülfskorps hat der spanischen Regierung Aufschub zur Bezahlung ihres Soldes gegeben,

bis sie in bessern Stand kömmt, allen ihren außerordentlichen Verbindlichkeiten zu entsprechen.

Italien.

Rom, 16. Januar. Wie man heute hört, hat der Cardinal Bernetti wiederholt seine Entlassung als Staatssekretär verlangt, und der heil. Vater, welcher ihn mit einem Besuche am Krankenbette beehrte, hat aus Rücksichten auf seine sehr geschwächte Gesundheit dieselbe endlich bewilligt. Obgleich noch keine Bestimmung von Seite Sr. Heil. bekannt ist, so nennt man doch als Kandidaten zu seinem Amte besonders die Cardinäle Lambruschini und Polidori. — Die Regierung hat ein Verzeichniß der zum Verkauf bestimmten Staatsgüter bekannt gemacht, indessen ist man der Meinung, daß die Preise weit vortheilhafter für den Staat ausfallen werden, als der taxirte Werth beträgt, da sich sehr spekulationslustige Käufer einfänden werden. — Der Prinz von Capua, Bruder Sr. Maj. des Königs von Neapel, ist vorgestern hier eingetroffen, und hat nach einigen Stunden Raft seinen Weg nach dem Norden fortgesetzt. In unsern Salons erzählt man sich als gewiß, der Prinz sey noch am 12. d., als am Geburtstage des Königs, am Hofe gewesen, habe sich aber nachher in eine Postchaise geworfen, und eile nach Genf, um sich dort mit einer schönen Irländerin, Miß Venelope S., zu verhebelichen. Ein Kurier, der zwölf Stunden nach seiner Durchreise eintraf, eilte mit Depeschen dem Prinzen nach, um sie in seine eigenen Hände zu übergeben. Man ist hier überrascht durch diesen vom Gerücht viel leicht verunstalteten Vorgang, und erwartet mit Ungeduld nähere Aufklärung. — Marshall Marmont, der kürzlich von Wien hierher zurückkam, will sich, dem Vernehmen nach, diesen Winter mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigen. (Allg. Stg.)

Von der italienischen Gränze. Nach der letzten Nachricht aus Barcelona scheint es, daß die dortigen Unruhen und blutigen Auftritte nicht allein von dem gemeinen Haufen ausgingen, sondern daß sie mit den militärischen Bewegungen der karlistischen Truppen in ursächlichem Zusammenhange standen. Die Gegenwart Mina's an der Gränze von Navarra schien den Freunden des Don Carlos lästig, und sie scheinen daher das sicherste Mittel ergriffen zu haben, um ihn einige Zeit von dem Kriegsschauplatz zu entfernen. Mina hat sich, wie bekannt, eiligst nach Barcelona begeben. Seine Gegenwart in dieser Stadt soll dazu beigetragen haben, die Ruhe augenblicklich wieder herzustellen. Doch sind die Gemüther höchst aufgeregt, und die an wehrlosen Gefangenen verübten Gräueltthaten beweisen nur zu sehr, welches Schicksal Barcelona bevorsteht, falls die Volksgunst diesem General untreu werden sollte. Er hat alle seine Energie angewendet, um eine Krisis abzuwenden, die, wie es schien, fast unvermeidlich geworden war. Es dürfte ihm auch für die Folge unmöglich werden, sich aus der Stadt zu entfernen, und seine ganze Thatkraft scheint jetzt darauf beschränkt zu seyn, Barcelona der Revolution zu erhalten. Uebri-

gens soll man in Madrid anfangen, Mina zu misstrauen, und ihn für fähig halten, daß er den mehrmals gegen ihn erhobenen Beschuldigungen Wahrheit verleihen werde, sobald der geeignete Augenblick sich dazu darbieten sollte. Man will in Turin wissen, daß eine Korrespondenz aufgefangen worden sey, woraus deutlich hervorgehe, daß Mina der Mann sey, der seiner Zeit den Platz einnehmen solle, den in diesem Augenblick die Königin-Regentin bekleidet. Die Existenz dieser Korrespondenz, welche im Hauptquartier des Don Carlos nicht unbekannt seyn kann, dürfte viel zur Wendung der Dinge in Spanien beitragen, indem sie das Vertrauen der Karlisten vermehren, jenes der Christinos aber erschüttern wird, weil diese die Furcht beschleichen muß, mit falschen Freunden unter einem Dach zu leben. Die nächste Zukunft dürfte zeigen, wie weit dieser Ausgabe Glauben zu schenken sey; so viel kann ich aber versichern, daß man in diesem Augenblicke mehr auf Mina's Abtrünnigkeit in Turin rechnet, als man früher gewagt hatte

(Allg. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 22. Januar. Die katholische Universität gibt ein periodisches Journal heraus.

— In Lüttich soll im Mai ein wissenschaftlicher Kongreß gehalten werden.

Spanien.

Am 16. u. 17. d. M. fanden Vorpstengefechte zwischen der karlistischen und konstitutionellen Armee, 3 oder 4 Meilen nördlich von Vittoria, statt. Die Generale Evans und Cordova hatten in dieser Stadt 23,000 Mann zusammengezogen und begannen am 16. ihre Bewegung in 3 Kolonnen. Die eine besetzte Villareal auf der Straße von Durango, die andere postirte sich gegen über von Salinas auf der Hauptstraße von San Sebastian und die dritte machte eine Schwenkung gegen Guetaria auf der Straße von Salvatierra. Der karlistische Oberbefehlshaber, Graf Casa Eguia, hatte sein Hauptquartier zu Salinas, wo er sich noch am 17. befand. Am 16. haben die Konstitutionellen, an Zahl überlegen, die feindlichen Bataillone, die seitdem auf dem benachbarten Gebirge ihre Stellungen einnahmen, vor sich hergetrieben. In der Nacht vom 16. auf den 17. ließen die Karliten aus Biscaya und von andern Richtungen her Verstärkungen anrücken, die sie in den Stand setzten, Widerstand zu leisten. Sie begannen Tags darauf an den 3 Punkten zugleich auf die vor Salinas lagernde Kolonne zu feuern. Man vermuthet, daß die Absicht der Konstitutionellen darin bestand, in das Innere von Guipuscoa vorzudringen, um so die Belagerung von Guetaria aufzuheben, allein es ist ihnen bis jetzt nicht gelungen, über Villareal hinaus vorzurücken.

* Madrid, 18. Januar. Die Diskussion über das Wahlgesetz ist in der Kammer der Procuradoren noch nicht beendet. Der Art. 5, der ohne bestimmten Census die Höchstbesteuerten als wahlberechtigt erklärt, wur-

de ungeachtet einer lebhaften Disposition angenommen. Die Debatten über den Art. 6 in Betreff der Wahlfähigkeit der sogenannten Kapacitäten versprechen heftig zu werden.

Auf höhern Befehl sind alle Klöster dahier geschlossen worden.

Staatspapiere.

Wien, 23. Jan. 4proz. Metalliques 99½; Bankattien 1362.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Jan., Schluß 1 Uhr.		St.	Papier.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	102½
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	76¼	—
"	Bankaktien	—	—	1667
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217½	—
"	Partialloose do.	4	—	140¾
"	fl. 500 do. do.	—	—	117¾
"	Bethm. Obligationen	4	97%	—
"	do. do.	4½	—	99¾
Preußen	Staatsschuldsscheine	4	—	102½
"	Oblig. b. Roths. i. Frankf.	4	—	102
"	d. b. d. in Lond. a fl. 12¼	4	99½	—
"	Prämien-scheine	—	—	59¾
Baiern	Obligationen	4	—	101¾
Baden	Rentenscheine	3½	—	101
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	96¾
Darmstadt	Obligationen	4	—	100
"	fl. 50 Loose	—	62½	—
Rassau	Obligationen b. Rothschild	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	49½
"	Passivschuld	—	—	16¼
Polen	Lotterieloose Rfl.	...	70%	—
"	do. à fl. 500.	—	—	84½

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 28. Januar, Nr. 6, enthält folgende Dienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

dem bei der polytechnischen Schule zu Karlsruhe angestellten Professor Seeber den Charakter als Hofrath, dem Oberrevisor Hoffinger bei dem großherzoglichen Ministerium des Innern den Charakter als Oberrechnungsrath,

dem Ministerialexpeditor Bingner bei dem großherzoglichen Ministerium des Innern, und

dem Expeditor Fernand bei der großherzoglichen Steuerdirektion den Charakter als Kanzleiräthe zu verleihen.

Höchst dieselben haben den bisherigen Verweser des

Zuchthausverwalterdienstes in Freiburg, Buchhalter Gödtler, zum Verwalter des dortigen Zuchthauses gnädigst zu ernennen geruht.

V e r s c h i e d e n e s.

In Manchester will man dem Herzog von Bridgewater und dem berühmten Watts, dem Erfinder der Dampfmaschine, Denkmale errichten; das letztere wird dem bekannten Bildhauer Chantrey übertragen. Die Idee war schon in den Jahren 1821 und 1822 angeregt worden, seltener Weise aber wegen Mangel an Unterstützung bisher nicht zur Ausführung gekommen.

— Von New-York sind, in Folge des letzten Brandes, 7000 Kisten Fensterglas in Belgien bestellt worden, mit dessen Verfertigung die Glashütten im Bezirk von Charleroi beschäftigt sind. Es soll schon zu Anfang Februars geliefert werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	283. 0,82.	0,1 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 2 U.	273. 11,32.	3,4 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
N. 11 $\frac{1}{2}$ U.	273. 8,82.	4,3 Gr. üb. 0	SW	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 31. Jan.: Die diebische Elster, Oper in 2 Aufzügen, von Rossini.

T o d e s a n z e i g e.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Vatten, Gottlieb Dietrich, in einem Alter von 42 Jahren, Montag, den 25. d. M., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach einem 5tägigen Krankenlager, zu sich zu rufen. Wer den zu früh Verbliebenen kannte, wird mir gewiß eine stille Theilnahme des Schmerzes nicht versagen.

Hiermit verbinde ich meine höflichste Dankagung an alle diejenigen zahlreichen Freunde und Bekannte, welche dem Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen, und ihn zur Ruhesätte geleiteten, und mache zugleich die Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Vatten, mit Beihülfe eines schon erwachsenen Sohnes, fortführen werde, und bitte, das ihm geschenkte Zutrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1836.

Susanne Dietrich, geb. Peter,
mit ihren 7 unmündigen Kindern.

Karlsruhe. (Heimzahlung der verloosten Wasserleitungspartialobligationen.)

Von den zur Heimzahlung am 1. Okt. 1835 gezogenen Obligationen sind die à 50 fl.: Nr. 347, 396 und 397, ferner die à 100 fl.: Nr. 123 bis jetzt noch nicht erhoben worden.

Um die Obligationseigentümer vor größerem Zinsverlust zu wahren, wird abermals hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß vom Verfalltage an kein Zins mehr vergütet wird.

Am 1. April 1836

werden heimbezahlt: die Obligationen à 500 fl.: Nr. 24, 47 und 65; was ebenfalls hierdurch wiederholt bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1836.

Die Wasserleitungsamortisationskasse.
Cyth.

A n k ü n d i g u n g,

die neuen

evangelischen Gesang- und Schulbücher

betreffend.

Ich sehe mich genöthigt, anzuzeigen, daß von dem Gesangbuch Nr. 1 (Petit) und Nr. 2 (Garmond) alle Exemplare der ersten Auflage auf ordinär Papier à 24 kr. bereits bestellt sind, und daß die nun weiter eingehenden Bestellungen auf Exemplare dieser Ausgabe erst von der 2ten Auflage expedirt werden können; von den übrigen Ausgaben sind auch nur noch einige tausend Exemplare der ersten Auflage zu haben. — Die 2te Auflage von allen Ausgaben wird aber schon Ende Juni oder Anfang Juli d. J. fertig, und von Ostern an, unter den bekannten Bedingungen, von 14 zu 14 Tagen ebenfalls bogenweise versandt.

Die biblische Geschichte, der Katechismus, das ABC-Buch und die übrigen Werke werden zu Ostern fertig und versandt.

Bei dieser Veranlassung bitte ich die Herren Geistlichen gehorsamst, die nöthigen Exemplare des Gesangbuchs und der übrigen Schulbücher bei ihren Gemeinden gefälligst recht bald zu bestellen, damit ich bei der 2ten Auflage vor jeder Ausgabe die nöthigen Exemplare drucken lassen kann. Auch ersuche ich dieselben, hiervon die Herren Ortsvorsteher, die Buchbinder in ihren Gemeinden auf meine Ankündigung in Betreff der neuen evangelischen Kirchen- und Schulbücher gefälligst aufmerksam zu machen, weil diese die Zeitungen nicht regelmäßig lesen, und dieselbe deshalb leicht übersehen.

Proben des Drucks und Papiers der verschiedenen Ausgaben des Gesangbuchs gebe ich auf frankirte Briefe unentgeltlich aus.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1836.

Ch. Th. Groß.

Anzeige

Zwei zweispännige, vierfüßig gedeckte und mit Seitenglastäben versehene, elegant und solid gearbeitete Chaisen, so wie auch ein-spännige, besonders für Reisende geeignet, für deren Güte garan-tirt wird, sind billigen Preises zu kaufen bei Sattlermeister Ham-mer zu Rastatt.

Nr. 181. Karlsruhe. (Stallung zu vermieten.) Eine Stallung für 8 Pferde, 1 Remise zu 6 bis 8 Wagen, und Platz für Fourage ist zu vermieten, und kann jeden Tag bezo-gen werden. Näheres auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Tauberbischofsheim. (Dienst Antrag.) Bei Unter-zeichneter Behörde ist die erste Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 400 fl. erledigt und kann sogleich, oder längstens nach 3 Mo-naten, wieder besetzt werden.

Tauberbischofsheim, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliche Oberinspektorierei.
Kräutler.

Nr. 1951. Durlach. (Bekanntmachung.) Der um-sichtigen Thätigkeit des Brigadier Gendarm Münzer in Pforz-heim ist es gelungen, nicht nur die unterm 17. d. M. als in Grö-dgingen gestohlenen ausgeschriebenen Effekten zum größten Theil, und die Diebe einzubringen, sondern auch dabei ein großes Diebs-hehlereikomplot zu entdecken, und noch viele Effekten, deren recht-mäßige Eigenthümer wir zur Zeit noch nicht kennen, zu Gerichts-händen zu bringen.

Von den in Grödingen gestohlenen Effekten fehlen nun nur noch 6 Tischtücher, 2 Tafeltücher, 6 Servietten, 3 Handtücher und 2 Paar weiße baumwollene Strümpfe.

Indem wir nun die Fahndung auf die in unserm Ausschreiben vom 17. d. M. verzeichneten Effekten, mit Ausnahme der oben genannten, und auf die Diebe zurücknehmen, schließen wir unten ein Verzeichniß der weiter eingebrachten, wahrscheinlich gestohlenen Effekten an, damit die etwaigen Eigenthümer ihre Ansprüche dar-an geltend machen können.

Durlach, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erster.

Verzeichniß der Effekten.

6 Ellen rothcarvirter Kölsch zu einer Bettzüge, 1 3/4, 4 1/2 u. 2 1/2 Ellen hänfenes Tuch, 1 rothes und 3 blaue Kinderkissen-züge, 1 blau- und rothcarvirte Deckbettzüge, 1 weiße Pful-benzüge, 2 Stückchen Leinwand, 1 rothgestreifte Kissenzüge, 6 Ellen blau-, roth- und weißgewürfelter Kölsch, 1 schwarzmanche-sterner Wamms.

Nr. 1356. Bretten. (Fahndung.) Jakob Fernsel von Sternensfels (königl. württembergischen Oberamts Maulbronn) hat sich eines zu Golshausen verübten Diebstahls höchst verdächtig gemacht, es ist uns aber bis jetzt nicht gelungen, denselben anher zu sühren. Wir ersuchen daher sämmtliche inländische Behörden, auf diesen Purschen zu fahnden, und uns denselben im Betretungs-fall zu überliefern.

Bretten, den 20. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Rüttinger.

vdt. Dauth.

Nr. 1695. Offenburg. (Diebstahl.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. sind aus dem obern Stockwerk des Och-senwirthshauses zu Ortenberg nachfolgende Gegenstände, mittelst Einsteigens, entwendet worden:

- 1) Ein mit Bettflaum gefülltes Plumeau von grauem Percal, mit einem braunen baumwollenen Ueberzug mit gelben und blauen Blumen.
- 2) Eine Couverte von dickem Baumwollenzeug, an deren Ende

ein rother Rand mit grünen Palmen gedruckt ist; in der Mitte derselben befinden sich in grünem Grunde violette Ros-setten.

- 3) Zwei Leintücher von Leinwand, mit den Buchstaben J D gezeichnet.
- 4) Drei mit Flaum und Federn gefüllte Bettpulben; zwei derselben sind mit weißem hellblaugestreiften, der dritte aber mit weißem dunkelblaugestreiften Barchent überzogen; auch befanden sich bei denselben noch 2 besondere Ueberzüge von weißem Baumwollenzeug.
- 5) Ein mit Federn gefülltes Unterbett von weißem rothgestreis-ten Barchent.

Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kennt-nis.

Offenburg, den 24. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Bausch.

Söhligen. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 10. Febr. d. J., werden in dem hiesigen Gemeindegeld, im so-genannten Taubenschlag, bei der Gondelsheimer Straße,

23 eichene Stämme von großer und gesunder Qualität, worunter 18 Stück vorzügliche Holländereichen sich befinden,

230 Stück forlene Stämme, welche zum Theil als Säg-klöße, zum Theil als Bau- und Nutzholz verwendet werden können, sodann

Donnerstag, den 11. Febr.,

im Forlenwald, an der nämlichen Straße,

36 Klasten buchenes Stammholz,

70 = forlenes = = und

33 = gemischtes = = und

6350 gemischte Wellen

öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber hiermit einlabet.

Der Anfang gedachter Versteigerung beginnt jedesmal Morgens 9 Uhr und die Zusammenkunft ist an obengenannter Straße.

Söhligen, den 25. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Becker.

Serlachshausen. (Bauarbeitenversteigerung.) In der Stadt Lauda (Bezirksamts Serlachshausen) wird ein neues Schulhaus erbaut, und werden die Arbeiten, angeschlagen:

Maurerarbeit zu	2535 fl. — fr.
Steinhauerarbeit =	608 = — =
Zimmermannsarbeit =	1051 = — =
Schreinerarbeit =	553 = — =
Schlosserarbeit =	493 = — =
Glaserarbeit =	331 = — =
Schieferdecker =	52 = — =
Lücher =	52 = 45 =

an den Wenigstnehmenden, auf dem Rathhaus in Lauda,

Montag, den 8. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

versteigert werden; wozu wir die Liebhaber mit dem Bemerken einladen, daß Riß, Ueberschlag und Versteigerungsbedingungen täglich auf dem Rathhaus in Lauda eingesehen werden können.

Fremde Steigerer haben sich über ihre Qualifikation und Kau-tionsfähigkeit durch hinlängliche obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Serlachshausen, den 11. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lichtenauer.

vdt. Hündle.

Karlsruhe. (Forlen-Wellen- und Stangen-Ver-steigerung.) Mittwoch, den 3. Febr. d. J., werden im Für-stenberger Schlag, Forstbezirk Eggenstein,

4925 Stück forlene Wellen und

775 = = Bohnenstangen

öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an ge-

nanntem Tage, früh 9 Uhr, bei der Rintheimer Sandgrube einzufinden.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1836.
Großherzogliches Hofforstamt.
v. Schönau.

Nr. 1287. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. Febr. d. J., werden im Distrikt Hollerlach, Forstbezirk Bruchsal, durch den Bezirksförster Laurop öffentlich versteigert:

7 Stämme eichenes Nugholz,
1 Stamm eichenes do.
900 Stück Hopfenstangen,
26 Klaster buchenes Scheitholz,
35 = eichenes do.
103 = erlenes do.
17 1/2 = gemischtes do.
35 = buchenes Prügelholz,
103 = gemischtes do.
1525 Stück buchene Wellen und
8075 = gemischte do.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen, Morgens 8 Uhr, am Hambrücker Feld, auf der Straße von Forst nach Hambrücken.

Bruchsal, den 22. Jan. 1836.
Großherzogliches Forstamt.
v. Ehrenberg.

Wolfartsweiler. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 3. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld

18 Stämme Eichen, wovon sich der größte Theil zu Holländerholz eignet, und
2 Stämme Buchen

öffentlich versteigert.

Hierzu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft bei der Wohnung des Bürgermeisters dazier statt findet.

Wolfartsweiler, den 16. Jan. 1836.
Bürgermeisteramt.
Dieß.

vdt. Stug.

Nr. 20,209. Bretten. (Schuldenliquidation.) Wilhelm Bauer, Michaels Sohn von Jaisenhäufen, will mit seinen Gläubigern einen Borg- und Nachlassvergleich abschließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an ihn Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche bis

Mittwoch, den 3. Februar d. J.,
früh 9 Uhr,

persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, mündlich oder schriftlich, unter gleichzeitiger Bezeichnung ihrer etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte und Vorlegung der Beweisurkunden, oder Anfertigung des Beweises mit andern Beweismitteln, dahier geltend zu machen, auch ihre Erklärungen auf den in Antrag gebracht werdenden Borg- und Nachlassvergleich um so gewisser abzugeben, indem sonst die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen rücksichtlich desselben beitreten angesehen, im Falle des Sankt- ausbruchs aber die nicht liquidirten Forderungen von der Masse ausgeschlossen, auch bei der Wahl des Massepflegers und Gläubiger- auschusses lediglich nur die Stimmen der erschienenen Kreditoren berücksichtigt werden sollen.

Bretten, den 6. Jan. 1836.
Großherzogliches Bezirksamt.
W. d. C.

vdt. Kappler,
R. Prakt.

Nr. 417. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Jakob Stugschen Eheleute von Ottenheim sind willens, nach Amerika auszuwandern, deren Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen in der zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 3. Februar d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als man ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 7. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 563. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Abraham Monat von Strümpfelbronn haben wir Sankt erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsitzungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 9. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuss ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Eberbach, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Seldner.

Nr. 978. Rastatt. (Aufforderung.) Im November v. J. übernachtete im Gasthause zum Kreuz in Oberndorf ein fremder Bursche, welcher sich Joseph Dachs nannte.

Derselbe machte sich Morgens, ohne seine Zechen zu bezahlen, fort, und ließ einen Zwergsack, in dem sich ein alter schwarzer Frack, ein schwarzes seidenes, und ein farbiges Halstuch und eine Weste befanden, sowie einen Dreschfelgel zurück.

Joseph Dachs wird hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen 4 Wochen

vor unterzeichneter Behörde zu stellen, und zu verantworten, andernfalls die genannten Effekten als herrenloses Gut angesehen werden sollen.

Zugleich werden unter demselben Rechtsnachtheile die, welche Eigenthumsansprüche an diese Fahrnißstücke zu haben glauben, eingeladen, sie binnen obiger Frist dahier geltend zu machen.

Rastatt, den 12. Januar 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Schaff.

Versteigerung.

Das ehemalige Post- und Wirthshaus mitten in Rheinzabern, an der Straße nach Speyer gelegen, zu jeder Großhandlung, auch Gewerbsbetrieb wohl eingerichtet, sammt Hof, Scheuer, großen Stallungen, Schopf und Garten, wird, auf Anstehen der Gläubigerin, Frau Witwe Marty, geb. Anst, Rentiere, allda,

Montag, den 8. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zum Engel in Rheinzabern, auf mehrere Zahlungstermine, öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Candel, den 24. Jan. 1836.

Reigel, Notar.